Kinderzentrum «Ümüt-Nadjeschda»



Sommerrundbrief 2017



In diesem Rundbrief:

- Danksagung
- Ein ganz besonderes Geschenk
- Ein nagelneuer Autobus für die Nadjeschdakinder
- Der rote Schulbus
- Der kirgisische Präsident überreicht Adina eine Ehrenmedaille
- Soziale Disko in Nadjeschda
- Vernetzungstreffen sozialer deutscher Organisationen
- Ein Kinderschicksal
- Unsere Freiwilligen
- Mitgliederversammlung des Fördervereins "Ümüt-Nadjeschda" e.V.
- Vortragsreise von Karla-Maria Schälike
- Info: Spendenkonten/ Ansprechpartner

DANKSAGUNG

Liebe Freunde der Nadjeschdakinder, dank Ihrer Unterstützung können wir Ihnen heute wieder viel Neues und Schönes aus dem Kinderzentrum berichten, denn ohne SIE gäbe es "Nadjeschda" schon lange nicht mehr. HABEN SIE HERZLICHEN DANK FÜR IHR GROSSES VERSTÄNDNIS UND IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Ein ganz besonderes Geschenk

"Nadjeschda" wurde in diesem Jahr mit großen unerwarteten Geschenken überrascht. Bevor ich Ihnen davon erzähle, möchte ich Ihnen von einem ganz besonderen Geschenk berichten.

Es ist eine Erfahrung die sich Katharina Salber im Laufe ihres Freiwilligenjahres hart erarbeitet hat. Ihre Sätze klingen ganz einfach. Aber hinter dieser Einfachheit stecken tägliche immer neue und oft vergebliche Versuche ein mehrfach schwerstbehindertes Kind zu verstehen. Und nur, weil Katharina trotz aller Schwierigkeiten ihr tiefes Interesse an diesem Kind nie verloren hat, konnte sie am Ende des Jahres für sich und für uns alle, diese einfache und deshalb weise Erfahrung in folgende Worte fassen: "Man sollte niemals annehmen, ein behindertes Kind, welches so stark eingeschränkt ist, könnte nicht mindestens so komplex und

vielseitig sein wie jedes andere Kind auch... Die Kinder brauchen

keine Sonderbehandlung und ich frage mich inzwischen, wie ich jemals auf die Idee kommen konnte, ein behindertes Kind sollte nicht genauso behandelt werden können wie ein "normales Kind".

Die ersten Menschen, die die Nadjeschda Kinder so behandelt haben wie "normale" Kinder, waren die Soldat/innen der amerikanischen Airbase hier in Kirgistan. Sie haben mit den Kindern voller Freude gespielt. Das war eine Überraschung für uns alle hier. Denn die meisten Kirgisen begegnen diesen Kindern mit Angst, Ekel oder sentimentalem Mitleid. Einfach mit ihnen lachen, spielen, sie umarmen, das kam vor den Amerikanern, (außer den Mitarbeitern von Nadjeschda), niemanden hier in den Sinn.

Als wir die amerikanischen Soldaten gefragt haben, warum sie sich vor den Kindern nicht fürchten oder ekeln, haben sie sich sehr über





unsere, für sie anscheinend sehr dumme, Frage gewundert und geantwortet. "Wir sind mit solchen Kindern im Kindergarten und in der Schule aufgewachsen. Für uns sind sie normal".

Katharina ist nicht mit solchen Kindern aufgewachsen, deshalb waren sie am Anfang für sie "schwerstbehindert". Sie hat sich die tiefe Weisheit, dass jedes Kind zuerst ein Kind ist und wie ein "normales" Kind behandelt werden will, im Umgang mit einem Nadjeschdakind hart erarbeitet. Uns allen in Nadjeschda hat Katharina damit ein großes Geschenk gemacht. Wir haben für unser Bemühen um die Inklusion unserer Nadeschda Kinder in die, solche Kinder nicht nur ausschließende sondern wegstoßende kirgisische Gesellschaft, neue Energie bekommen.

DANK DIR LIEBE KATHARINA!

Ein nagelneuer Autobus für die Nadjeschdakinder



Die allerschönste und für uns alle noch immer unfassbare Neuigkeit über die wir Ihnen voller Freude berichten, ist der nagelneue Autobus, der die Kinder jetzt morgens zur Schule und abends nach Hause bringt. Immer noch können wir dieses Wunder nicht glauben. Die Nadjeschdakinder sitzen in einem nagelneuen und bequem ausgestatteten Mercedes Sprinter Bus. Wie stolz warten die Kinder und Eltern jetzt an den Haltestellen auf "ihren" Bus! Jetzt kommt nicht mehr der alte rote Bus angerattert, in dem die Kinder im Winter halberfroren und im Sommer ohne Luft und durchgeschwitzt in der Schule ankamen, dh. wenn sie ankamen. Denn oft schaffte der alte Bus die großen Runden um die Stadt nicht und blieb einfach stehen.

DANKE DANKE für dieses unglaubliche Geschenk!

Bochum, 8. April 2016

Erfahren haben wir von diesem unglaublichen Geschenk durch einen Brief der

Dachstiftung für individuelles Schenken.

Zuwendung aus einem Stiftungsfonds Beschluss-Nr. 075/16/STF 20161019

Sehr geehrter Herr Fritzsche,

einem von uns verwalteten Stiftungsfonds ist Ihr Engagement wichtig. Der Stiftungsfonds hat sich daher entschieden, den neuen Schulbus mit einer Zuwendung in Höhe von 50.000 Euro (in Worten: fünfzigtausend) zu unterstützen. Wir freuen uns sehr mit Ihnen!

Ihre
Dachstiftung für individuelles Schenken
treuhanderische Stiftung in der GLS Treuhand e.V.

(L.v.) Sam Institut

Data Para Eulery Conservation (Erg Conservation)

Der rote Schulbus – Lea Watermeyer



Wie jeden Morgen renne ich die neun Stockwerke des alten Plattenbaus hinunter-der Lift ist mal wieder kaputt- und eile anschließend über die holprige Straße, ständig darauf bedacht, den zahlreichen Schlaglöchern und Pfützen auszuweichen. Ich habe nur ein Ziel: Ich möchte die Schule noch vor dem kleinen, klapprigen roten Schulbus erreichen, der täglich die Kinder einsammelt und zu uns in die Schule bringt. Ich biege ein letztes Mal rechts ab, es sind nur noch wenige Meter bis zum Eingang. Da höre ich das vertraute Brummen und Holpern hinter mir, doppelt so laut wie die Geräusche, die normale Fahrzeuge von sich geben. Ein Hupen ertönt und ich weiß, dass ich es doch noch rechtzeitig geschafft habe. Meine Tage in Ümüt-Nadjeschda, egal wie bunt, aufregend und unterschiedlich sie auch sein mögen, beginnen immer mit der Ankunft des kleinen roten Busses und enden, wenn er hinter der nächsten Straßenecke verschwindet, um die Kinder wieder nach Hause zu bringen. Ich arbeite nun schon seit über sechs Monaten in der ersten Klasse

der Schule von Ümüt-Nadjeschda und ich kann mit Sicherheit sagen, dass ich in meinem ganzen Leben noch nie so viel gesungen, getanzt und gelacht habe. Die Tage füllen sich stets, denn neben dem regulären morgendlichen Unterricht werden zahlreiche Feste vorbereitet, Tänze und Lieder einstudiert, Konzerte besucht, Therapien durchgeführt und natürlich spielen wir auch sehr viel, die Kinder und ich.

Jeden Morgen hüpft L. bei den gemeinsamen Morgenkreisen lachend auf und ab, weil er die Lieder so liebt. A. hingegen ist sehr stolz, allen zu zeigen, wie er schon allein zählen, Tiere imitieren und vor allem kleine Strecken selbst gehen kann. N. hat das Xylophon für sich entdeckt und drückt Ohren und Hände auf das Instrument, um auch ja keinen Ton zu verpassen... Obwohl die Arbeit oft anstrengend ist, es einer Menge Energie bedarf, allen Kindern gerecht zu werden und es hin und wieder schwer für mich ist, Sprache und Kultur zu verstehen, habe ich das Gefühl, meinen Platz in der Klasse gefunden zu haben. Die Kinder und meine Kollegen sind mir sehr ans Herz gewachsen und ich freue mich sehr auf das nächste halbe Jahr hier bei Ümüt-Nadjeschda.



Der kirgisische Präsident Atambajew überreicht Adina, einer Schülerin von Nadjeschda, eine Ehrenmedaille



Adina ist schon viele Jahre in Nadjeschda. Als sie hier ankam, war sie ein unsicheres Kind. Denn sie war ohne Beine geboren und konnte und wollte deshalb nur zu Hause sein. Selbst, wenn sie vor dem Haus saß, wurde sie von den Nachbarkindern gehänselt. Eine Schule hatte sie nicht besucht. In Nadjeschda blühte Adina auf. Dank der Unterstützung ihrer deutschen "Paten", lernte sie Klavier und Flöte spielen und gewann im Flötenwettbewerb der Stadt Bischkek den ersten Preis. Heute ist Adina den meisten Menschen als Solotänzerin der inklusiven Tanzgruppe "Tumar" Der kirgisische Präsident Atambajew überreichte ihr persönlich die Anerkennungsmedaille, weil sie jungen Menschen in Kirgistan ein Beispiel gibt, was ein Mensch, trotz harter Widerstände erreichen kann.

Soziale Disko in Nadjeschda

Im Janusz Korczak-Zentrum beim Kinderrehabilitationszentrum "Ümüt -Nadjeschda" fand am 2. Juni eine soziale Disko statt.

Diese Disko haben die Freiwilligen aus Deutschland organisiert. «Ziel dieser Disko war Integration unserer Betreuten mit Behinderung in das soziale Leben. Viele interessierte Menschen wurden eingeladen und es kamen sehr viele Jugendliche. Es war sehr interessant. Die Freiwilligen hatten bereits vor einem Monat alles vorbereitet. Die Organisation der Disco war echt perfekt. Auf die Gäste warteten köstliches deutsches Gebäck, alkoholfreie Getränke und viele interessante Spiele, Tänze und anderes mehr.

Alle Gäste waren begeistert und warten schon auf die nächste Disco im Janusz Korczak–Zentrum.

Vielen Dank: Lea, Simon, Diana, Constantin, Lissa, Saskia und Katharina!



Treffen sozial tätiger deutscher Organisationen in Kirgistan

Auf Anregung von Herrn Ebenhoch vom Verein "Hoffnung für Kirgistan" haben sich die Vertreter deutscher Vereine, die in Kirgistan sozial tätig sind, am 13.05.2017 in München getroffen. Jonathan Winkler hat als 2. Vorsitzender des "Fördervereins Nadjeschda" an diesem Treffen teilgenommen. Themen waren unter anderem die Nachhaltigkeit der Arbeit in Kirgistan. Dazu fand eine Podiumsdiskussion statt, die sich mit verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit beschäftigte. Zum einen wurde eine langfristige Arbeit der Fördervereine in Deutschland diskutiert. Zum anderen stand die nachhaltige Entwicklung der Organisationen in Kirgistan auf der Tagesordnung. Dabei ging es vor allem um eine professionelle Personalarbeit. Außerdem erschien es den Teilnehmer/innen wichtig Verantwortung zu übernehmen, aber auch Verantwortlichkeiten zu teilen, um Abhängigkeiten zu vermeiden. Des Weiteren wurde zu einem Perspektivwechsel angeregt, um sich in die Menschen vor Ort besser hineinzuversetzen und dadurch relevante Probleme zu erkennen und zielgerichteter zu arbeiten. Als konkretes Projekt gab es die Idee Hilfsmittel, wie zum Beispiel Rollstühle, nach Kirgistan zu bringen und eventuell eine Werkstatt für die Reparatur vor Ort aufzubauen.

Unsere Freiwilligen

Der Präsident von Kirgistan verteilt Orden und Medaillen an Kirgisen. Eigentlich sollte er auch ein paar Ehrenmedaillen an die hoch motivierten und so liebevoll für ihre Schützlinge in Nadjeschda engagierten deutschen Freiwilligen verteilen. Leider ist der Präsident zu weit von uns, als dass wir etwas bewirken könnten. Aber wir möchten uns an dieser Stelle von ganzem Herzen für den selbstlosen Einsatz aller Freiwilligen für die Nadjeschdakinder bedanken.

Herzlichen DANK liebe/r: Constantin, Diana, Katharina, Lea, Lissa, Saskia, Simon.

Ein ganz besonderer DANK aber für den Film "Nadjeschda 2017", den Ihr über die Nadjeschdakinder gedreht habt. Dieser Film hat viele Menschen bei unserer Vortragsreise tief berührt. (Liebe Spender, Sie können sich den Film auf http://nadjeschda.org/index.php/mediathek/filme ansehen. Damit Sie liebe Freunde der Nadjeschdakinder eine Vorstellung von dem großen Einsatz der Freiwilligen hier bekommen, wollen wir in jedem Rundbrief einige Berichte von Freiwilligen vorstellen.





Liebe als Therapie. Erfahrungsbericht von Katharina Salber



Als ich Artur zum ersten Mal sah, wusste ich ehrlich gesagt nicht so richtig, was ich mit ihm anfangen sollte. Um diesen Jungen sollte ich mich also von nun an hauptsächlich kümmern. Ich hatte vorher noch nie mit behinderten Kindern zu tun gehabt, geschweige denn mit ihnen gearbeitet. Mir war klar, dass es eine Herausforderung für mich sein würde. Und jetzt würde ich ein Jahr lang mit diesem Jungen arbeiten. Artur hat Zerebralparese, weswegen er in seiner Bewegungsfähigkeit und Feinmotorik sehr stark eingeschränkt ist und häufig Spastiken hat. Er kann nicht sprechen und auf den ersten Blick scheint es auch so, als würde er überhaupt nichts verstehen. Lange war ich deswegen ratlos, was ich mit ihm machen kann, außer ihn zu füttern und spazieren zu fahren.

Doch nach einigen Monaten habe ich schließlich gelernt, wie viele Möglichkeiten es tatsächlich gibt. Erst nach einer ganzen Weile fiel

mir auf, wie aufmerksam und neugierig er das Geschehen im Klassenraum beobachtet und wie konzentriert er oft zuhört, wenn jemand redet. Er reagiert auch auf seinen Namen und versteht, wenn man über ihn redet.

Wenn er gute Laune hat, gibt er oft ein ohrenbetäubendes Kreischen von sich, welches natürlich stören kann, aber es ist einfach seine Art sich mitzuteilen und seine Freude auszudrücken. Manchmal brabbelt er auch etwas vor sich hin und es hört sich fast so an, als würde er etwas erzählen.

Man sollte niemals annehmen, ein behindertes Kind, welches so stark eingeschränkt ist, könnte nicht mindestens so komplex und vielseitig sein wie jedes andere Kind auch.

Bevor ich zu Ümüt-Nadjeschda kam, hatte ich nur eine sehr vage Idee von der Arbeit mit behinderten Kindern. Ich hatte die Vorstellung, dass Kinder mit Behinderung mit äußerster Vorsicht zu behandeln sind. Ich hatte ständig die Sorge im Kontakt mit den Kindern aus Versehen einen Fehler zu machen und dem Kind zu schaden. Hier wurde ich eines Besseren belehrt. Jeder der möchte, kann zu einem Kind gehen und mit ihm sprechen oder spielen, was immer eine Bereicherung für beide Seiten ist. Die Kinder brauchen keine Sonderbehandlung und ich frage mich inzwischen, wie ich jemals auf die Idee kommen konnte, ein behindertes Kind sollte nicht genauso behandelt werden können wie ein "normales" Kind.

Erfahrungsbericht Lissa Anstätt:



Nun arbeite ich schon über ein halbes Jahr in der Werkoberstufe des Kinderzentrums Ümüt-Nadjeschda, einer Klasse mit derzeit 9 Schülerinnen und Schülern zwischen 15 und 19 Jahren. Der Tag beginnt um 9 Uhr mit einem Morgenkreis in der Schule. Anschließend laufen bzw. rollen wir zu unserer 5 Minuten entfernten Klasse, die neben dem Klassenraum auch eine Küche und eine Holzwerkstatt beinhaltet. Die drei Jungs in meiner Klasse arbeiten bis zum Frühstück um 11 Uhr in der Werkstatt während die Mädchen Kunstunterricht haben, bei dem oft Karten, Raumdekoration oder sonstiges für Feste gebastelt wird. Nach dem Frühstück findet der Epochenunterricht wie zum Beispiel Mathe, Physik, Geschichte, Anatomie oder mein Deutschunterricht statt. Hierbei ist es nennenswert, dass bei dem Unterricht auf die höchst Schülerinnen verschiedenen Lernlevels der und eingegangen wird. Während Adina, eine Schülerin, die im Rollstuhl sitzt, aber neben ihrer fehlenden Beine keine weitere Behinderung hat, sich auf ein allgemeingültiges Examen für das College vorbereitet, werden andere Kinder darin unterrichtet "eins plus eins gleich zwei" oder lesen und schreiben zu erlernen. Zudem gibt

es noch zwei Schülerinnen, die besonders stark behindert sind und nicht sprechen. Mit diesen beiden betreibe ich täglich verschiedene Therapieformen, Massagen etc. Für mich ist hier bereits eine große Entwicklung vom Beginn meines Dienstes bis jetzt zu erkennen. Beide können mittlerweile mit Unterstützung selber essen und müssen nicht mehr vollkommen unbeteiligt gefüttert werden. So ist der Arbeitsalltag so abwechslungsreich wie in wohl kaum einer anderen Klasse. Und meine Rolle gegenüber den Schüler/innen reicht von guter Freundin über Lehrerin und Betreuerin, großer Schwester bis Vertrauensperson. Dass ich diese Menschen in einigen Monaten verlassen muss, ist für mich noch unvorstellbar und daran denke ich lieber gar nicht erst.

Erfahrungsbericht Simon Baumgart:

Wenn ich mich hier in Bischkek mit Leuten über meine Arbeit bei Ümüt-Nadjeschda unterhalte, werde ich manchmal gefragt, ob die Arbeit mit "Behinderten" nicht sehr schwer sei. Ich weiß dann oft nicht genau, was ich antworten soll. Grundsätzlich ist sie, glaube ich, genauso wie die Arbeit mit nicht-behinderten Kindern: manchmal schwer und manchmal leicht. Vor allem aber weiß ich weniger und weniger, wer "der Behinderte" eigentlich ist. Ich arbeite seit letztem Sommer in der 6. Klasse. Sechs Kinder gehören zu unserer Gruppe. Bei der Arbeit mit ihnen tritt für mich oft völlig in den Hintergrund, dass sie mit einer Behinderung leben. Ich sehe sie nicht als "Behinderte", sondern ich sehe Almaz, Ajnazik, Amantur, Adilet, Erkin und Ijman, die alle ganz unterschiedliche Fähigkeiten und Einschränkungen haben. Freiwilligendienst habe ich Kunst studiert. Es ist Teil Studiums, darüber nachzudenken, wie wir von Bildern geprägt werden und wie wir Bilder in unseren Köpfen entwickeln: Bilder von uns selbst und von Anderen. Was sehe ich und wie sehe ich es, sind Fragen, die mich beschäftigten und die hier im Kinderzentrum wieder aufgetaucht sind. Aus meinem Interesse für



Bilder heraus habe ich angefangen, mit den Kindern und Jugendlichen kunsttherapeutisch zu arbeiten. Mit Jugendlichen der Wohngruppe Andrej habe ich mit einem Fotoprojekt begonnen. Die Jugendlichen bekommen eine Kamera und dürfen sich selbst und gegenseitig fotografieren. Es gibt keine Vorgaben und jeder kann sich zeigen wie er möchte. Die Idee kam mir, nachdem ich Fotos und Videos von den Kindern und Jugendlichen des Zentrums aufgenommen habe und wissen wollte, welche Bilder sie selber von sich machen würden. Denn Behinderung liegt vielleicht vor allem im Auge des Betrachters. Das Bild eines "Behinderten" zeigt die Einschränkungen dieses Menschen und es gerät außer Acht, dass die Behinderung eine Eigenschaft unter vielen ist. Der Umgang der Mitarbeiterinnen von Ümüt-Nadjeschda ist da anders: Es ist sehr schön zu sehen, dass für sie die Behinderungen der Kinder nicht an erster Stelle stehen, sondern die Kinder und Jugendlichen so angenommen werden, wie sie sind – mit Einschränkungen, aber auch mit vielen Fähigkeiten und Talenten. Es ist spürbar, dass die Therapeutinnen, Lehrerinnen und Assistentinnen diese Arbeit mit Herzblut machen und angesichts ihres hohen Arbeitspensums verdient das große Anerkennung.

5

Hilferuf!

In der letzten Zeit wurden einige Nadjeschdakinder aus dem Kindergarten und aus der Schule von ihren Müttern in die staatlichen Anstalten abgegeben. Ein großer Schock für die Kinder aber auch für die Heilpädagogen, die mit diesen Kindern gearbeitet haben. RABENMÜTTER? Nein, diese Frauen sind gezwungen nach Russland als Gastarbeiterinnen zu gehen, um ihre Familie ernähren zu können. Und Nadjeschda ist finanziell nicht in der Lage, mehr als die seit Jahren in Nadjeschda lebenden Kinder, voll aus den Spenden zu finanzieren. Deshalb unser Hilferuf. Diese Kinder brauchen Paten, die entweder gemeinsam mit anderen Paten eine Teilpatenschaft oder eine volle Patenschaft für ein solche Kind übernehmen wollen. Vielleicht haben Sie liebe Freunde in Ihrer Umgebung Menschen, die gerne die Patenschaft über so ein Nadjeschdakind übernehmen würden, damit es nicht in eine Anstalt abgeschoben werden muss?

Mitgliederversammlung des Fördervereins Ümüt-Nadjeschda e.V.

Zur Mitgliederversammlung des Fördervereins Ümüt-Nadjeschda e.V., die am 08.04.2017 im Turmforum des Stuttgarter Hauptbahnhofs stattfand waren zahlreiche Mitglieder erschienen. Und so konnte die neue Satzung, die nach den aktuellen gesetzlichen Regelungen notwendig geworden war, einstimmig verabschiedet werden. Herzlichen Dank an alle Vereinsmitglieder für Ihre Unterstützung.

Ein ganz besonderer Dank an alle Vorstandsmitglieder, die in vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit sich immer neu für die Nadjeschdakinder einsetzen. Liebe Mitglieder merken Sie sich bitte vor: Die nächste Vereinsversammlung findet am 24.03.2018 im Turmforum des Stuttgarter Hauptbahnhofs statt.

Vortragsreise von Karla-Maria Schälike

Um allen Freunden und Spendern über Nadjeschda berichten zu können und um neue Freunde für die Nadjeschdakinder zu gewinnen, unternimmt Karla-Maria Schälike jedes Jahr eine längere Vortragsreise. Die oft nicht einfache Organisation der Vorträge übernehmen Freunde der Nadjeschdakinder, die sich schon Monate vorher unglaublich dafür engagieren einen geeigneten Raum und einen interessierten Menschenkreis für die Vorträge zu organisieren. Für diese überall echt gelungene Vorbereitung und Organisation der Vorträge möchten wir uns ganz herzlich bedanken. **Lieben DANK**

- Sybille Arndt (Lüneburg, Benefeld)
- Renata Wispler (Hamborn)
- ♦ Johannes Halbig (Schlitz)
- Barbara Lampe (Lahnstein auf der Höhe)
- ♦ Tobias Fritzsche (St. Georgen)
- ♦ Cornelia Gradel (Furtwangen)
- Rosemarie Schober (Neckarsulm)
- Wolfgang Seel (Velden)

- ♦ Christoph Stolzenburg (Backnang)
- ♦ Traute Hünerhoff (Tübingen)
- ♦ Lothar Fritzsche (Stuttgart)
- Carmen Huber (Seebach, Gengenbach)
- Elke von Laue (Niefern-Öschelbronn)
- ♦ Catharina Heinrich (Köln)
- ♦ Almuth Strechlow (Kassel)

Spendenkonten

In Deutschland

Förderverein Ümüt-Nadjeschda e.V. Kreissparkasse Tuttlingen BIC SOLA DE S1 TUT IBAN: DE71643500700000107099

In der Schweiz

Freie Gemeinschaft BCL, CH - 4001 Basel Konto 2.488.0 ACACIA Clearing 8392 Postcheck 40 - 963 - 0 Projektvermerk: Nadjeschda

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners

GLS Bank Bochum
BLZ 430 609 67
Kontonummer 13042010
Für internationale Überweisungen:
IBAN: DE47 4306 0967 0013 0420 10
BIC: GENO DE M1 GLS
Verwendungszweck: 3400
Nadjeschda und Anschrift von
Nadjeschda

Kontakte

Spendenkonten: GTS Stifterfond

Konto Nr. 103 700 800
Bei der GLS Gemeinschaftsbank eG
Bankleitzahl 430 609 67
Verwendungszweck: (unbedingt
angeben)
Zustiftung Ümüt-Nadjeschda

Deutschland: Ansprechpartner Förderverein Ümüt-Nadjeschda e.V.

Goethestraße 12 78112 St. Georgen Telefon 07724/2902 Telefax 0322/23766947 geschaeftsstelle@nadjeschda.org

Kyrgyzstan: Igor I. Schälike

ul.Waldaiskaja 37,
720047 Bischkek, Kyrgyzstan – GUS
Tel.\ Fax: + 996 312 49-19-55
Fax\AB: +49(0) 32 12 79 85 710
Mobil: +996 705 79-85-71
E-mail: info@nadjeschda.org
Internet: www.nadjeschda.org